

HEUTE: **BAUEN & WOHNEN**

Der Landbote

Die Nordostschweiz

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Vormittag **10°**
Nachmittag **20°**

WETTER SEITE 28

Môtiers:

Besuch im grössten Kunstpark des Schweizer Sommers

SEITE 19



Sexualassistent:

Auch Behinderte verspüren ein Bedürfnis nach Sexualität. Doch dies ist immer noch tabu

SEITE 3

Kurzarbeit:

Roger Federer wurde in Wimbledon vom Regen gestoppt

SEITE 29

Behörden planen Museumsfusion

Nur eine Direktion für vier Museen: David Streiff will die Winterthurer Museumslandschaft umkrempeln.

WINTERTHUR – Geht es nach den Plänen von David Streiff, dem ehemaligen Direktor des Bundesamtes für Kultur, werden das Kunstmuseum, die Sammlungen Briner & Kern, die Villa Flora und das Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten zu einem grossen Museum mit drei Häusern. Die Bilder der Sammlung Briner & Kern würden aus dem Rathaus ins Stadtgartenmuseum gezügelt, das Kunstmuseum würde zum Zentrum der modernen Kunst und in der Villa Flora fände der Postimpressionismus um 1900 sein Zuhause. Auch die Bilder, die Bruno Stefaninis Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte gehören, sollen ins Konzept einbezogen werden. «Idealerweise



Stadtpräsident Wohlwend und David Streiff stellen das Museumskonzept vor. Bild: mad

se wären sie Teil des Bilderreservoirs, aus dem die verschiedenen Ausstellungen zusammengestellt werden», sagt Streiff. Damit könnte zum Beispiel ein Hodler-Saal realisiert oder

Wechselausstellungen zu bestimmten Themen oder Epochen gezeigt werden. Ein zentrales Depot soll gewährleisten, dass alle Werke zugänglich bleiben. Aber nicht nur die Sammlungen

würden zusammengeführt. Auch die Organisation würde vereinheitlicht. So sollen die vier Museen eine einzige Direktion bekommen, der die Kuratoren unterstehen. Ebenso hätten die Museen einen gemeinsamen Werbeauftritt. Das im Auftrag des Stadtrates ausgearbeitete Papier wurde gestern in die Vernehmlassung geschickt.

Ein Museumskonzept ist die Bedingung, dass der Kanton in die Kunststadt Winterthur investiert. Erst wenn es umgesetzt wird, ist er bereit, die Villa Flora zu kaufen und auszubauen. Ohne ein attraktives Konzept seien weder Staat noch private Gönner bereit, die Museen zu unterstützen, sagt Streiff. Von der Zusammenlegung der Museen und der übersichtlichen Anordnung der Bilder erhofft er sich vor allem höhere Besucherzahlen. Diese entsprechen nämlich derzeit nicht der Qualität der ausgestellten Werke. (fmr)

Kommentar 5. Spalte, Seite 11

KOMMENTAR

VON FELIX REICH

Ein grosser Wurf

Neu ist die Idee nicht. Aber gut. Und manchmal braucht es Experten von aussen, die gute Ideen, die seit langer Zeit herumgeistern, bündeln und umsetzen. Deshalb ist David Streiff ein Glücksfall. Als ehemaliger Chef des Bundesamtes für Kultur weiss er um die Wichtigkeit klarer Hierarchien. Er weiss aber auch, wie schwierig es ist, historisch gewachsene Strukturen aufzubrechen, Verteilungskämpfe zu verhindern und Kompetenzen neu zu verteilen. Das alles wird nötig sein, um das Museumskonzept umzusetzen. Streiff ist es zuzutrauen, weil er nicht im Verdacht steht, Einzelinteressen zu vertreten. Er kennt die historische Museumslandschaft, doch er hat auch eine gesunde Distanz zu ihr.

Als Kunststadt steht Winterthur in Konkurrenz mit Zürich, Bern, Basel oder Genf. Aufgrund der Schätze, die hier zu sehen sind, kann die Stadt mithalten. Angesichts der derzeitigen Unübersichtlichkeit der Sammlungen nicht. Eine engere Kooperation der Museen ist unabdingbar. Dass Streiff weiter geht und nicht nur einen gemeinsamen Werbeauftritt anstrebt, sondern die Museen fusionieren will, ist nicht nur mutig, sondern richtig.

Gelingen kann der grosse Wurf aber nur, wenn die Stadt jetzt den richtigen Ton trifft. Gegen den Willen der Beteiligten lassen sich die Pläne nämlich nicht realisieren. Die Ernennung einer einzigen Direktion kann zum Stolperstein werden: Alle müssen einen Teil ihrer Autonomie aufgeben. Ein anderer Stolperstein sind die Finanzen. Ohne Investitionen geht es nicht. So soll zum Beispiel das Museum Oskar Reinhart zum Zentrum ausgebaut und vielleicht durch einen Ausgang Richtung Stadtgarten mit dem Kunstmuseum in Beziehung treten. Um das Konzept umzusetzen, muss deshalb die Politik mitziehen. Es ist zu hoffen, dass sie es tut. Vom Aufbruch wird schliesslich gerne geredet. Für die Museen ist er nun zum Greifen nah. felix.reich@landbote.ch

SMI ohne Givaudan und Swatch

ZÜRICH – Die Geschäftsleitung der Schweizer Börse SWX Swiss Exchange hat die fünf aus dem Swiss Market Index (SMI) herausfallenden Titel bestimmt. Es handelt sich um die Namenaktien von SGS, Givaudan, Ciba, Lonza und Swatch Group. Der bisher bis zu 30 Titel und aktuell 25 umfassende SMI wird damit auf eine fixe Zahl von 20 Titeln limitiert. Die Indizes werden am 21. September nach Handelsschluss angepasst und treten am 24. September in Kraft. (ap) Seite 9

Sihlcity-Parkplätze wenig benützt

ZÜRICH – 72 Prozent aller Besucher des Einkaufs- und Ausgehenszentrums Sihlcity in Zürich Süd kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Velo oder zu Fuss. Was den VCS freut, ist aus Sicht der Betreiber eine schlechte Auslastung der Parkplätze. Sie hoffen, dass diese in Zukunft besser genutzt werden. In den ersten 100 Tagen seit der Eröffnung des Centers schöpften die motorisierten Kunden von einer Million Fahrten nur einen Drittel aus. (ua) Seite 16

Jahrhundertraub im Uhrenmuseum

LA CHAUX-DE-FONDS – Das Uhrenmuseum Girard-Perregaud in der Uhrenstadt La Chaux-de-Fonds ist gestern morgen beraubt worden. Die unbekanntenen Täter erbeuteten nahezu alle ausgestellten Uhren. Der Wert der Beute beträgt mehrere Millionen Franken. Nach Angaben der neuburgischen Untersuchungsrichterin Sylvie Favre überwältigten zwei der drei Täter die Putzfrau und zertrümmerten die Ausstellungsvitrinen. An-

schliessend machten sie sich in einem Auto aus dem Staub, möglicherweise in das benachbarte Frankreich. Die Putzfrau konnte sich selbst befreien und Alarm schlagen.

Den Tätern dürfte es schwerfallen, die gestohlenen Luxusuhren loszuwerden, denn sie sind alle registriert. Das Uhrenmuseum Girard-Perregaud ist eine private Institution, die historische Stücke der gleichnamigen Uhrenmarke ausstellt. (sda) Seite 36

Neue Schweizer Fachmesse geplant

WINTERTHUR – Die Idee ist bestehend: Als ehemalige Industrie- und heutige Bildungsstadt sei Winterthur als Standort für Forschung und Produktion im Bereich neuer Energietechnologien geradezu prädestiniert, sagt Christian Huggenberg. Zusammen mit der lokalen Umweltorganisation «myblueplanet» will er nächstes Jahr eine Fachmesse organisieren, die zur Schweizer Plattform für Alternativenenergien werden soll. (jgg) Seite 13




EIN WUNDER FÜR SOTSCHI

Im Jahr 2014 finden die Olympischen Winterspiele am Schwarzen Meer statt. In der russischen Stadt Sotschi wurde der Entscheid des IOC bejubelt. Bild: key Seiten 7+29



ANZEIGE



SSANGYONG
für SsangYong zu

Alcadis Steig
Steigstrasse 26
8406 Winterthur
T 052 208 26 70
www.alcadis-steig.ch

ANZEIGE



Peterhans
Der Herrenschuh-Spezialist
in Winterthur, Marktgasse 24